



FOTOMANIKER 04

interaktiv | enthusiastisch | inspirierend

Editorial

Lieber Leserinnen und Leser,

die vierte Ausgabe des Projekts FOTOMANIKER hat das Thema Fotoausstellungen zum Schwerpunkt. In Berlin beginnt in diesen Tagen das Fotoevent EUROPÄISCHER MONAT DER FOTOGRAFIE 2020. Fotoausstellungen bis zum Abwinken und somit genau das Richtige für uns Fotomaniker. Wir geben einen Ausblick auf die Fotoausstellungen. Des Weiteren werden wir nach Franken blicken und die LEICA GALERIE NÜRNBERG kennenlernen. Der Galerist Wolfram Reuter schildert in einem ausführlichen Interview interessante Aspekte aus dem Alltag eines Kurators. Ergänzt wird der Themenkomplex Fotoausstellungen durch einen praktisch orientierten Artikel, bei dem es um die aktive, fotoproduktive Seite eines Fotoausstellungsbesuchs geht.

Das Projekt FOTOMANIKER gestaltet sich immer vielschichtiger: Layoutfragen, Kontakte zu Gastautoren und Interviewpartnern und Veröffentlichungsgenehmigungen einholen sind nur ein Teiler zu meisternden Aufgaben. Und das Thema Gendern. Beim Schreiben unserer Texte treffen wir immer wieder auf diese (nichtfotografische) Herausforderung. Texten wir generell nur "Fotograf" oder gendergerecht "Fotografin und Fotograf", "Fotograf/ -in", "Fotograf*in", "Fotograf_in"? Oder schreiben wir geschlechtsübergreifend Fotoschaffende? Nicht immer klappt Letzteres und klingt oft merkwürdig. Eine weitere Möglichkeit wäre, dass wir nur männliche Begriffe wie Künstler und Fotograf verwenden, einmalig bei der ersten Nennung im Text mit einem Sternchen versehen und in einer

Fußnote schreiben, dass wir damit aber Künstler und Fotografen jeden Geschlechts (m/w/d) meinen. Kompliziert!

Wie seht ihr das? Schreibt uns eure Meinung!

Wir wünschen euch viel Spaß beim Schmökern im FOTOMANIKER 04!





7



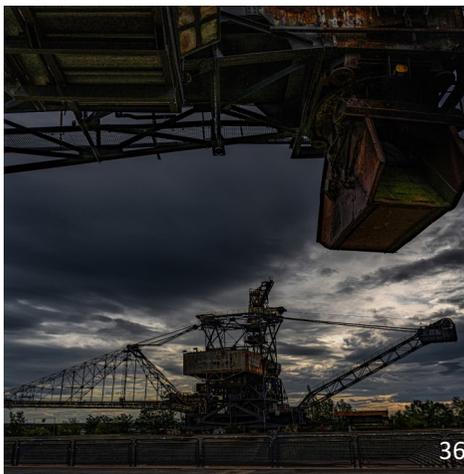
19

Inhaltsverzeichnis

- 1 Titelbild „Westerhever“ von Hartmut Gräfenhahn
- 2 Editorial
- 3 Inhaltsverzeichnis
- 4 Fotoausstellungen bis zum Abwinken - Europäischer Monat der Fotografie 2020 Berlin
- 7 Ist das Kunst oder kann man da mehr daraus machen?
- 14 Ausstellungshinweise
- 15 Challenge: Doppelbelichtsprojekt Teil 2
- 19 Normandie, mon amour
- 26 Das Wesentliche und mehr - Leica Galerie Nürnberg
- 34 Korrektur der Redaktion
- 36 Fotoausflugziel Ferropolis
- 42 Im Gespräch mit ... Torsten Gauls
- 57 Bildkritik - ein Bild, zwei Ansichten
- 60 Fotosalon der Leser
- 67 Quellen fotografischer Inspiration oder „Hasse ma ´ne Idee?“
- 71 Neues von Websites
- 72 Das letzte Bild „Goldenes Rotterdam“ von Hartmut Gräfenhahn
- 73 Impressum



26



36



42



67

Fotoausstellungen bis zum Abwinken

Der Europäische Monat der Fotografie Berlin 2020 - ein Ausblick



Zum neunten Mal findet in Berlin und Potsdam der EUROPÄISCHE MONAT DER FOTOGRAFIE statt. Seit 2004 wird in der Hauptstadtregion im Zweijahresrhythmus eines der größten Fotofestivals der Welt von KULTURPROJEKTE BERLIN veranstaltet. Und Berlin ist nicht allein. Zum europäischen Netzwerk des EUROPEAN MONTH OF PHOTOGRAPHY (EMOP) gehören Athen, Bratislava, Budapest, Ljubljana, Luxemburg, Paris und Wien.

Infos unter <https://www.emop-berlin.eu/de/>

Im Rahmen der BERLINER FOTOUNTERNEHMUNGEN sind Anfang Oktober einige gemeinsame Ausstellungsrundgänge geplant. Aktuelle Infos zu den Aktivitäten unter

<https://www.l-camera-forum.com/topic/256375-berliner-fotounternehmungen/>

Über 100 Ausstellungen und 300 Veranstaltungen sind geplant. Dies sind die teilnehmenden Museen, Institutionen, Botschaften, Künstlerateliers und Galerien:

A TRANS • aff Galerie • Akademie der Künste • Alfred Ehrhardt Stiftung • alte feuerwache projektraum • ARTCO Galerie Berlin • Atelier Kirchner • Atelier Sabine Wild • Atelier Soldina • BBA Gallery • Berlinische Galerie • Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg • Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf • BFF — Berufsverband freischaffender Foto- grafen und Filmgestalter • Bildband Berlin • BORCH Gallery • Botschaft des plurinationalen Staats Bolivien • Botschaft von Irland • Bröhan-Museum • C/O Berlin • CAMERA WORK • CAPITIS STUDIOS/BERLIN • CLB Berlin • CoCulture • Collegium Hungaricum Berlin • COPYRIGHTberlin • DAS VERBORGENE MUSEUM Dokumentation der Kunst von Frauen • Deutscher Künstlerbund • Dorothee Nilsson Gallery • EEP Berlin | Contemporary Photography from Eastern Europe • EIGENHEIM Berlin • ERIAC European Roma Institute for Arts and Culture • f/16 Schule für Fotografie • FHXB Friedrichshain-Kreuzberg Museum • f³ — freiraum für fotografie • FOAM Museum • FMP1 • Fotogalerie Friedrichshain in Kooperation mit FREELENS Berlin • Fotopioniere Louis@Nicephore • Freundeskreis Willy-Brandt-Haus • Galerie argus fotokunst • Galerie Beate Brinkmann • Galerie Deschler • Galerie Gilla Lörcher | Contemporary Art • Galerie Hilaneh von Kories • Galerie Historischer Keller • Galerie Mönch Berlin • Galerie Nord | Kunstverein Tiergarten • Galerie Pankow • Galerie Pugliese Levi • Galerie Schöne Weide • Galerie SCHWARZ CONTEMPORARY • Galerie Springer Berlin • GEDOK Berlin • Gropius Bau • HAUS am KLEISTPARK • Helmut Newton Stiftung • IMAGO Camera • Italienisches Kulturinstitut • JARMUSCHEK + PARTNER • Johanna Breede PHOTOKUNST • Kommunale Galerie Berlin • Künstlerhaus Bethanien • Kunsthaus Lempertz • Kunsthaus sans titre • Landesarchiv Berlin • Lette Verein Berlin • Loock Galerie • Lothar Wolleh Raum • LUX 66 e.V. • Märkisches Museum • Mainoeuvre • Meinblau Projektraum • Mitte Museum • Museum für Fotografie • musuku — Museum für Subkulturen • Neue Schule für Fotografie • Österreichisches Kulturforum Berlin • PalaisPopulaire • Persons Projects / Helsinki School • PhotoWerkBerlin • Polnisches Institut Berlin • Projektraum 145 • Projektraum Sankt Studio • RAUM FÜR ZWECK-FREIHEIT • Robert Morat Galerie • Rumänisches Kulturinstitut Berlin • Sammlung Daniel Müller-Jentsch • Sandau & Leo Galerie • Schloss Biesdorf • Slowakisches Institut in Berlin • Stiftung Reinbeckhallen Sammlung für Gegenwartskunst • STUDIO 4 BERLIN • Südost Europa Kultur • Tschechisches Zentrum Berlin • Uni- versity of Applied Sciences Europe • Urban Nation Museum • Verein für Ereignisse — Fotomarathon Berlin • world in a room • WW48 Studio • ZAK Zentrum für Aktuelle Kunst — Zitadelle Spandau

Infos unter: <https://www.emop-berlin.eu/de/>

Auswahl von Ausstellungen:

Argus Fotokunst

Roger Melis - Paris zu Fuß

Bis 31. Oktober 2020

<https://www.emop-berlin.eu/de/ausstellungen/ausstellung/roger-melis-paris-fuss/>

Marienstraße 26, 10117 Berlin-Mitte

Akademie der Künste

KONTINENT - Auf der Suche nach Europa

Eine Ausstellung von Fotografen der

OSTKREUZ - Agentur und der Akademie der Künste

Bis 10. Oktober 2020

Pariser Platz 4 , 10117 Berlin-Mitte

<https://www.emop-berlin.eu/de/ausstellungen/ausstellung/kontinent-auf-suche-europa/>

CAMERA WORK

Belong - Russell James

10. Oktober - 28. November 2020

<https://www.emop-berlin.eu/de/ausstellungen/ausstellung/belong/>

Kantstraße 149, 10623 Berlin-Charlottenburg

OPEN AIR Stuttgarter Platz

Street Photo: Charlottenburg

4. Oktober - 1. November 2020

<https://www.emop-berlin.eu/de/ausstellungen/ausstellung/street-photo-charlottenburg/>

Am Bahnhof Charlottenburg

Stuttgarter Platz / Ecke Lewishamstraße

10627 Berlin-Charlottenburg

9. Oktober 18:00 Uhr Werksgespräch

Artist Talk mit dem Kurator Norbert Wiesneth
zu StreetPhotography

Fotogalerie Friedrichshain

Dreckige Wäsche

Kriege und Krisen aus der Perspektive europäischer Beteiligung und Verantwortung betrachten. Eine Gruppenausstellung von Freelens-Mitgliedern.

8. Oktober - 20. November 2020

<https://www.emop-berlin.eu/de/ausstellungen/ausstellung/dirty-laundry-dreckige-waesche/>

Helsingforser Platz 1

10243 Berlin-Friedrichshain

Fotopioniere Louis@Nicéphore

Opera. Isola. von JanKB

2. Oktober 2020 - 8. Januar 2021

<https://www.emop-berlin.eu/de/ausstellungen/ausstellung/opera-isola/>

Karl-Marx-Allee 87, 10243 Berlin-Friedrichshain

Ist das Kunst oder kann man da mehr daraus machen?

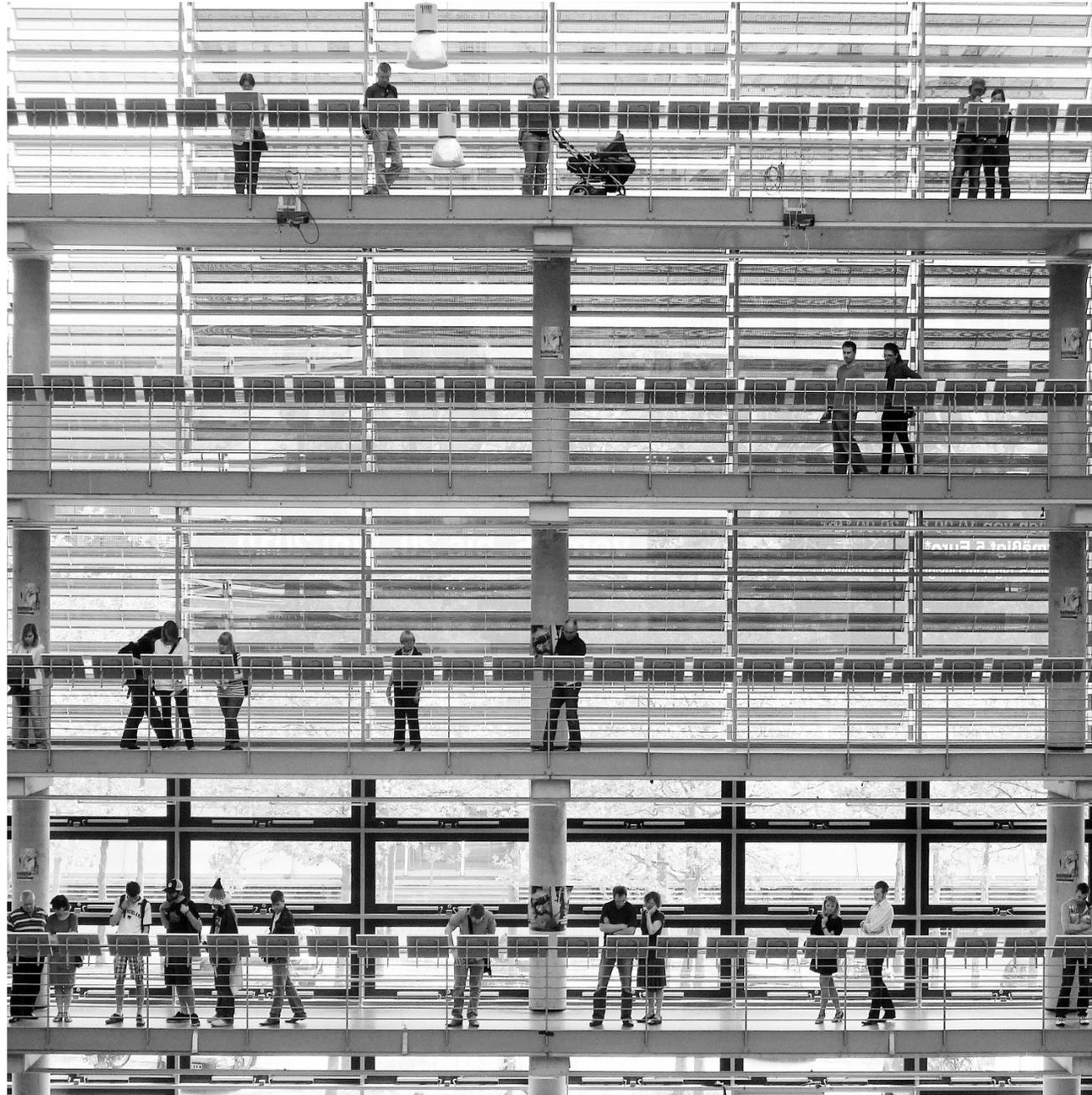
Fotografieren in Kunstausstellungen - eine persönliche Ideenskizzenreihe

Kunst- und Fotoausstellungen sind für mich gleich ein dreifacher Genuss. Im Vordergrund steht sicher das Betrachten der ausgestellten Werke. Besonders modernere Kunst begeistert mich oft wegen der scheinbar grenzenlosen Fantasie. In Fotoausstellungen lasse ich mich gerne für neue fotografische Wege inspirieren. Das wäre der passive Besuchsteil.

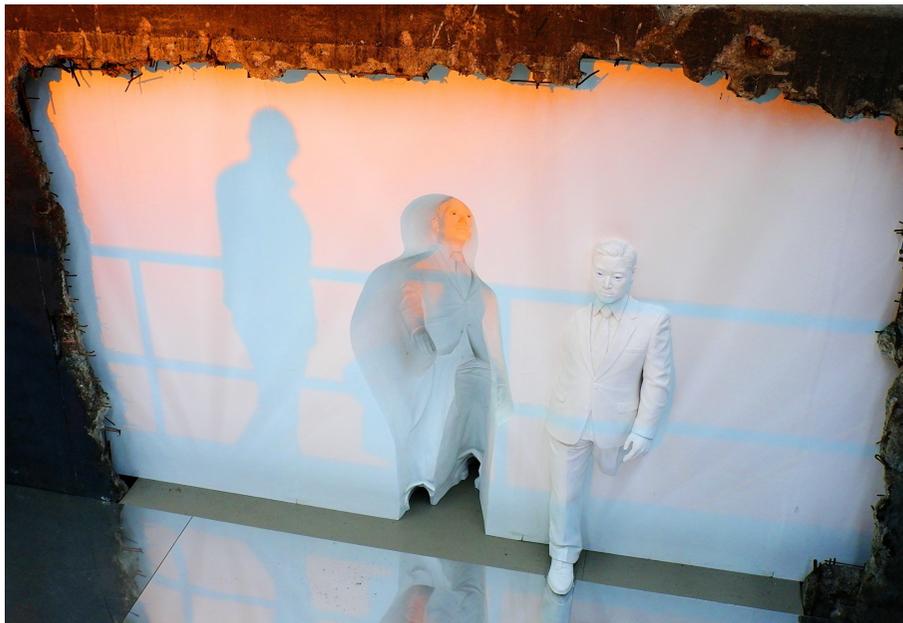
Hinzu kommt das Beobachten anderer Ausstellungsbesucher. Es ist ein bekannter Aspekt, dass ein großer Teil der Kunstbetrachter selbst künstlerisch tätig ist. Einige davon fallen durch eine optische Extrovertiertheit auf, was wiederum mein aktives, fotografisches Interesse weckt. Bei Vernissagen oder kurzzeitigen Kunstevents, wie die 48 Stunden Neukölln oder dem Gallery Weekend Berlin, ist das besonders oft zu beobachten. Gelegentlich sind die Ausstellungsbesucher interessanter als die ausgestellten Kunstwerke selbst.

Der dritte Genussaspekt ist die aktive fotografische Betätigung in den Ausstellungen, indem die ausgestellten Kunstwerke mit der Umgebung, also den Besuchern oder dem Raum in Beziehung gesetzt werden.

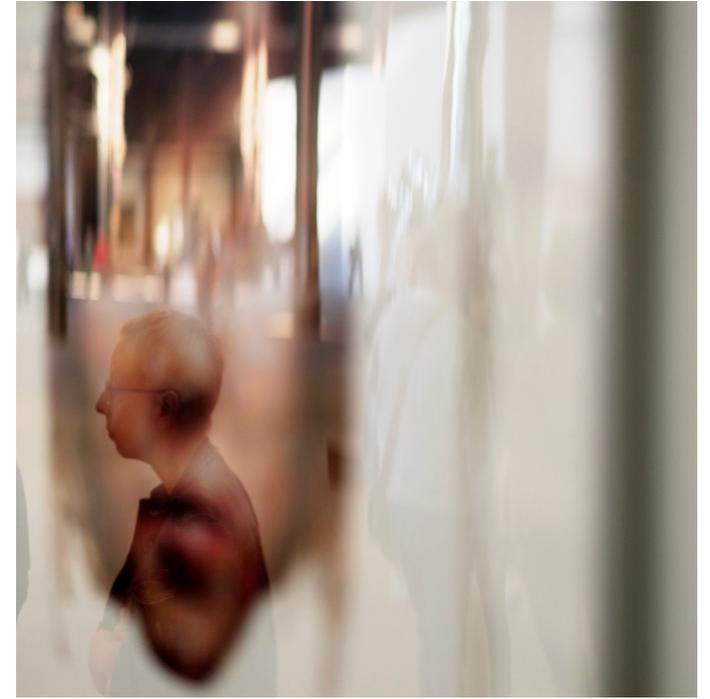












Hartmut
Gräfenhahn



Ausstellungshinweise

Berlin (außerhalb des EMOP Berlin 2020)

Nachbarschaftsheim Schöneberg:

Zwölf Fotografinnen und Fotografen des Berliner FOTOARBEITSKREIS SCHÖNEBERG stellen unter dem Titel „STILL:LEBEN“ fotografische Arbeiten aus, die eine thematische Verbindung von Stillleben und Bildern des Lebens interpretieren. Die Ausstellung findet bis Ende November im Nachbarschaftsheim Schöneberg, Holsteinische Straße 30, 12616 Berlin statt. Geöffnet ist wochentags von Vormittag bis 19 Uhr.

<https://www.fotoarbeitskreis-schoeneberg.de>

Kunstmuseum Magdeburg

„NAH & FERN - Steine, Fische, Wege, Blumen, Wolken“

mit Inken Hensen, Dietrich Oltmanns, Lucas Reiner, Carl Vetter, Jeffrey Yang

1. September - 15. November 2020

<http://kunstmuseum-magdeburg.de/de/ausstellungen/aktuell/?65,69>

Leica Galerie Nürnberg:

„Mit dem Kraftwagen von Frankfurt nach Nürnberg“

Historische Fotografien von Dr. Paul Wolff und Alfred Tritschler.

3. Oktober 2020 - 16. Januar 2021

www.leica-store-nuernberg.de

Auch das noch:

Das Fotofestival FUMES AND PERFUMES für zeitgenössische Fotografie in Stuttgart litt unter den Pandemiebeschränkungen. Trotzdem sollte es im Juli stattfinden. Für die Vernissage einer Fotoausstellung im Züblin-Parkhaus ließen sich die Veranstalter etwas Besonders einfallen. Um den Corona-Abstandsregeln gerecht zu werden, wurde eine „Drive-Through“-Vernissage veranstaltet. Die Vernissagegäste fuhren mit ihren Autos entlang der Bilderinstallationen. Dazu wurde ein Audiopodcast angeboten. Ob dies dem Fotogenuss gerecht werden konnte? Auf jeden Fall war es eine ungewöhnliche Idee.

www.fumesandperfumes.de

Challenges: Doppelt hält besser - Teil 2

Im FOTOMANIKER 03 schilderte Mario seine Eindrücke vom Bundesländer übergreifenden Fotoprojekt. Nun folgt der Teil von Hartmut.



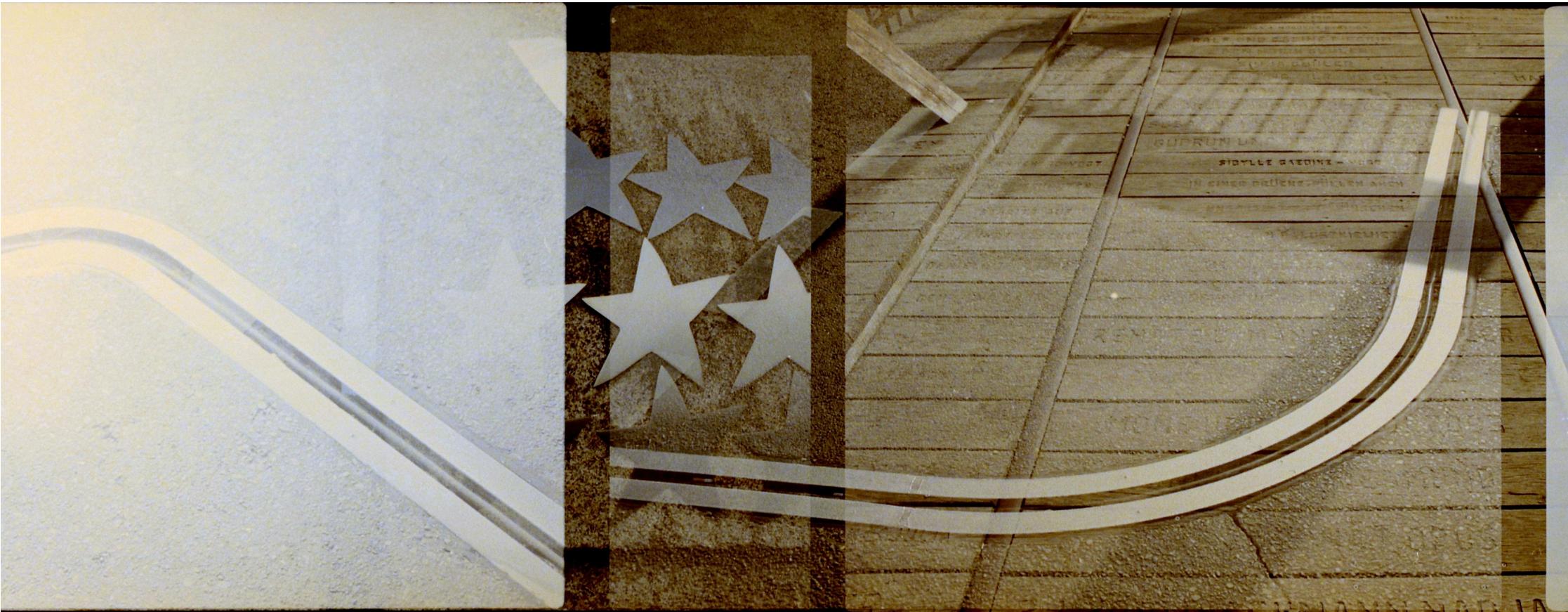
"Es tut mir leid, beide Filme sind verdorben! Beide Filme sind doppelt belichtet worden und es ist kein einziges, brauchbares Bild drauf". Die Verkäuferin bei FIXFOTO sieht mich mitleidig an. "Super, dann hat ja alles geklappt!!" Stirnrnuzeln bei der Verkäuferin. Ist der nicht ganz dicht? Meine Erklärung hellt die Umstände auf. Zum Glück wurde mein ausdrücklicher Wunsch, beide Filme nicht zu zerschneiden, beherzigt. Vor einiger Zeit las ich in einer Fotozeitschrift von einem Doppelbelichtungsprojekt. Ein deutscher und ein japanischer Fotograf belichteten jeweils Filme mit örtlichen Fotomotiven und schickten sie sich unentwickelt per Post zu. Dazu aber kein Wort über die fotografierten Motive. Nach der über 11.000 Kilometer weiten Reise wurden die Filme ein zweites Mal in eine Kamera gelegt und ein zweites Mal belichtet. Die Motive waren erzwungenermaßen gänzlich andere. So entstanden unberechenbare Bildkompositionen mit deutschen und japanischen Motiven.

Flugs wurde Mario angemailt und sofort traf eine positive Reaktion ein. Unsere Idee ist schlau: Ideenklau! O.K., es ist nur eine sachsenanhaltisch - berlinische Aktion und auch die Entfernung beider Regionen ist etwas geringer als die bei unseren Vorbildern. Aber immerhin! Vereinbart und getan. Christian hatte uns den Fujicolor 200, einen Farbnegativfilm mit guten Scaneigenschaften, für das Projekt empfohlen. Ungewohnt war es für mich, nach vielen Jahren

der Analogabstinentz wieder mit meiner Nikon F2A, einer russischen Panoramakamera mit dem passend - schönen Namen HORIZONT, zu arbeiten. Keine Automaten, ein hammerartiger Spiegelschlag, eine leere Belichtungsmesserbatterie und ein recht dunkler Sucher der F2A, der Umgang mit den mechanischen Macken der HORIZONT Das reine Vergnügen war es nicht. Es ist schon interessant, wie wir durch den Komfort der modernen Kameras „versaut“ werden.

Komischerweise kamen damals, je nach fotografischem Können des Fotografen, trotzdem gute Bilder raus.

Zwei Filme pendelten zwischen beiden Städten und wurden dem Schönebecker und Berliner Licht ausgesetzt. Zum Anfang des Projekts wollten wir nicht ganz hardcoremäßig rangehen und haben vereinbart, dass eine der beiden Belichtungen mit grafischen Motiven gemacht werden sollte.

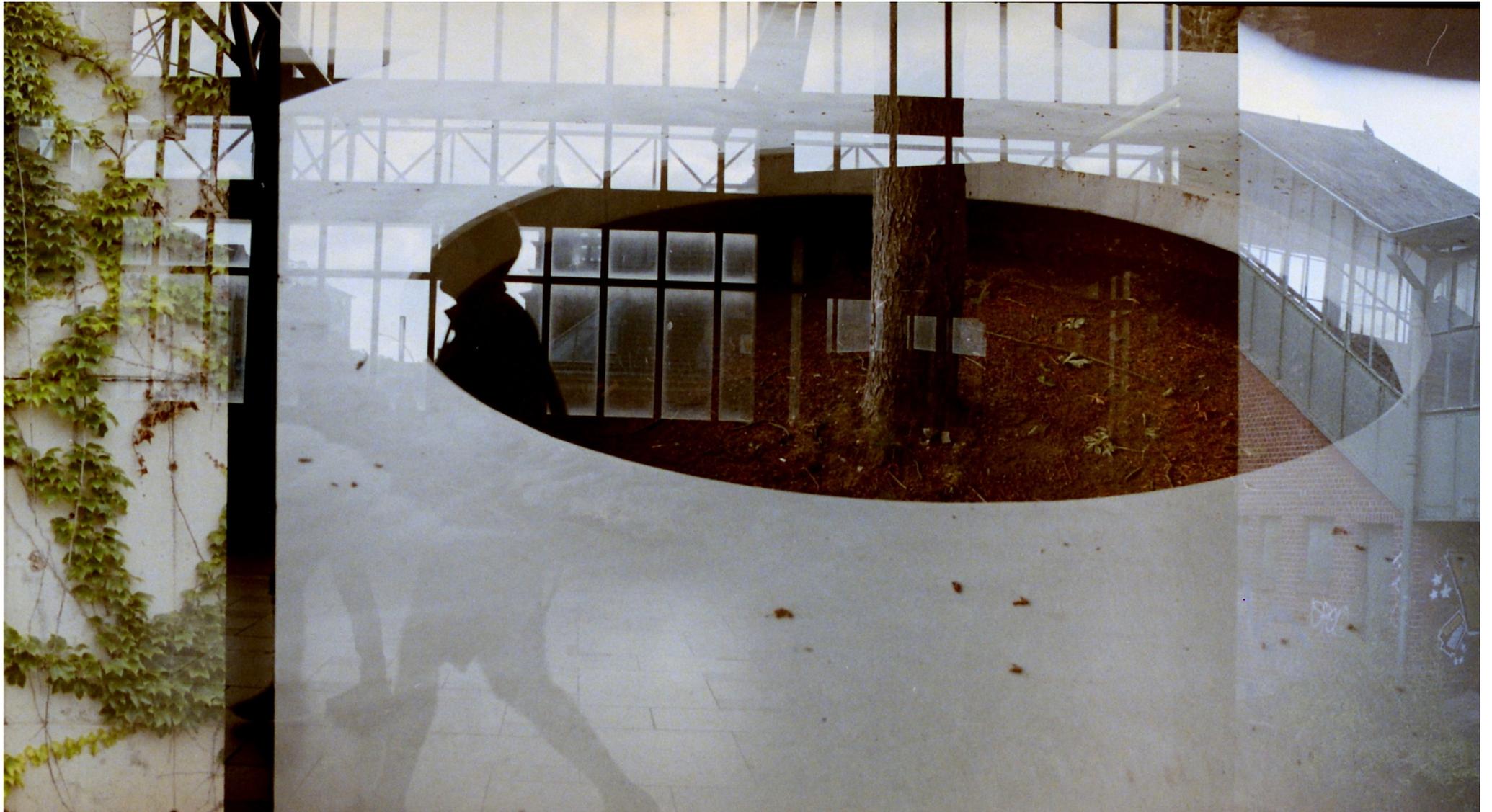




Wir haben das praktischerweise auf je einen Film aufgeteilt und diesen entsprechend markiert. Nach der Entwicklung und ersten groben Sichtung blieben beide Negativrollen erst einmal liegen. Urlaube, andere wichtigere Fotoprojekte

(Leicafotografentreffen in Berlin) und berufliche Stressphasen gingen vor. Bei der zweiten Sichtung folgte die Ernüchterung, sowohl an der Elbe als auch an der Spree. Ja, das eine oder andere Bild ist ganz interessant und witzig, aber **deeeeer**

Kracher war nun wirklich nicht dabei. Sind zwei doppelt belichtete Filme zu wenig für die Unberechenbarkeit? Oder hatte die Fixfotoverkäuferin mit ihrem "alles verdorben" doch Recht?



Normandie, mon amour

Eine fotografische Liebeserklärung an die normannische Atlantikküste von Hartmut Gräfenhahn

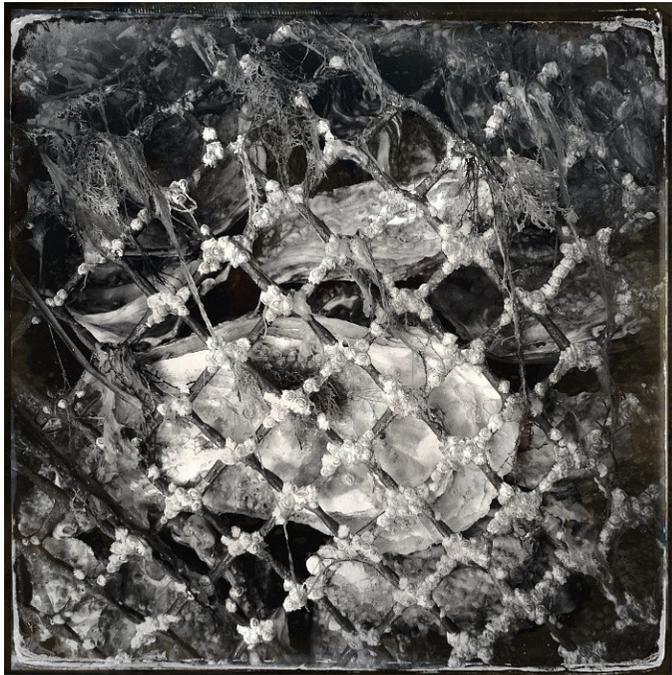














Das Wesentliche und noch viel mehr.

Ein Interview mit Wolfram Reuter, dem Galeristen der Leica Galerie Nürnberg.

Wolfram, Du bist langjähriger Galerist der Leica Galerie Nürnberg. Die Fotogalerie gehört zum Leica Store Nürnberg und ist dessen kulturelles Aushängeschild. Welche Motivation, beziehungsweise welches Ziel verfolgt ihr mit dem Zeigen von Fotografien?

Der Leica Store Nürnberg, zu dem die Leica Galerie Nürnberg räumlich und organisatorisch gehört, hat sich zu seiner Eröffnung im Januar 2017 das Ziel gesetzt, eine „Begegnungsstätte der Fotografie“ zu werden. Das heißt, hier werden nicht nur die bekannten Leica-Kameras verkauft, sondern hier sollen sich Fotografiebegeisterte ohne jeden Kaufzwang treffen können, in der Bibliothek schmökern, Erfahrungen und Erlebnisse austauschen – und eben auch gute Bilder in einer Galerie betrachten. Um einen Besuch so „hindernisfrei“ wie möglich zu machen, wird auch kein Eintrittsgeld verlangt.



Der kaufmännische Aspekt steht übrigens deutlich im Hintergrund. Wir freuen uns, wenn wir Bilder verkaufen können, aber eher, weil wir das als Bestätigung sehen, dass die gezeigten Bilder Anklang finden.

Dass die Firma Leica Camera die Galerien tatsächlich als kulturelle Einrichtung - und nicht nur als Werbeinstrument - sieht, erkennt man auch daran, dass in Leica Galerien keine offensichtliche Werbung für die Leica gemacht werden darf.

Worin besteht der Unterschied zwischen einer Leica Galerie und einer „normalen“ Fotogalerie?

Das Feld der Fotogalerien ist sehr weit gesteckt, und die „normale“ Fotogalerie gibt es eigentlich nicht. Die wirklich großen Galerien arbeiten gewinnorientiert, das heißt, sie leben von Ausstellungsgebühren, Verkäufen, Auktionen, Werbung und Eintrittsgeldern. Natürlich gibt es auch zahlreiche Galerien, die aus Idealismus betrieben werden oder die durch Spenden, Sponsoren oder die öffentliche Hand unterstützt werden.

Die Leica Galerien weltweit folgen nicht alle einem identischen Konzept, sondern sind unterschiedlich aufgestellt. Nur ein Beispiel, welches sich von der Nürnberger Galerie unterscheidet: Die Leica Galerie Prag. Sie ist an keinen Leica Store angeschlossen, sondern völlig autark und lebt vom Verkauf von Bildern, dem eigenen Cafebetrieb und Eintrittsgeldern.

Die Leica Galerie Nürnberg gehört zu einem weltweiten fotokulturellen Netz. Kannst Du uns mehr dazu erzählen?

Weltweit gibt es 26 Leica Galerien. Wie bereits beschrieben, arbeiten sie alle unabhängig, also nicht durch irgendwelche künstlerischen Konzepte eingengt. Vorgaben und Vereinbarungen gibt es natürlich im organisatorischen Bereich, z.B. bei der Verwendung von Logos, bei der Gestaltung von Werbung oder beim Verkauf von Bildern. Für den inhaltlichen Austausch gibt es ein gut funktionierendes Netzwerk zwischen den Galerien, über das wir uns gegenseitig über unsere Planungen und Erfahrungen informieren und gegenseitig unterstützen. Einmal im Jahr

treffen wir uns auch persönlich – bisher in Berlin, künftig in Wetzlar.

Geleitet wird das gesamte Galeriekonzept von Karin Rehn-Kaufmann in ihrer Rolle als „Art-Director“.

Im Ausstellungsteil des FOTOMANIKER veröffentlichen wir die Informationen zu den Foto-schauen der Leica Galerie Nürnberg. Es fällt auf, dass da auch richtig berühmte Fotografen wie der türkisch-armenische Magnumfotograf Ara Güler oder die deutsche Naturfotografie-ikone Norbert Rosing mit dabei sind. Wie kommst Du als Galerist in Kontakt mit diesen Berühmtheiten?



Ara Güler

Das ist gar nicht so schwierig: Wenn ich eine Ausstellungsidee habe, schreibe ich den betreffenden Künstler an, beschreibe mein Konzept und frage einfach, ob er/sie an der Umsetzung Interesse hat. Bisher kam immer ein netter, konstruktiver Kontakt zustande, auch wenn er nicht gleich zu einer Ausstellung führt. Manchmal hilft auch das Netzwerk zwischen den Leica-Galerien mit Empfehlungen und Verbindungen. Grundsätzlich habe ich bisher mit den „Berühmtheiten“ nur gute, sympathische Erfahrungen gemacht, auch wenn es im Vorfeld manchmal auch warnende Hinweise gab ;-).



Der berühmte Istanbuler Fotograf ARA Güler stellte in der Leica Galerie Nürnberg aus.

Ihr stellt aber nicht nur die Werke berühmter Fotoschaffende aus. Wer sind die anderen Fotografinnen und Fotografen, deren Bilder ihr ausstellt?

Ein Bestandteil des Konzepts der Leica Galerie Nürnberg ist es, den Zugang zur Fotografie zu fördern. Dazu gehört es auch, bisher nicht bekannten Fotografen eine Plattform zu bieten, um ihre Werke zu zeigen. Von den ungefähr vier Ausstellungen im Jahr haben wir eine für diesen Zweck vorgesehen. Gedacht ist an Fotografen aus der Region, an Bilder zu bemerkenswerten Themen oder auch an Amateurfotografen, die uns durch ihre fotografische Leistung aufgefallen sind. Auch haben wir schon Berufsschülern aus dem Medienbereich die Gelegenheit gegeben, Ihre Projektarbeiten zu zeigen. Einmal haben wir sogar eine Gruppe von 15 Schülern mit verschiedenen Leica-Kameras ausgestattet (die Firma Leica Camera hat uns dabei unterstützt), und die jungen Leute mit einem Fotografiethema beauftragt. Die Ergebnisse – sie waren bemerkenswert gut! - haben wir dann mit einer Vernissage ausgestellt. Unser Beitrag, die Liebe zur Fotografie zu fördern.

Stellt ihr nur Fotografien aus, die mit einer Leica gemacht worden sind?

Nein, es werden auch Bilder gezeigt, die nicht mit einer Leica-Ausstattung erstellt wurden. Zum Beispiel hat Norbert Rosing einige seiner ausgestellten Eisbär-Fotografien nicht mit Leica-Ausstattung gemacht.

Ich gebe allerdings zu, dass bei gleichwertigen Bilderserien, oft derjenige Fotograf/in zum Zuge kommt, der seine Bilder mit Leica gemacht hat ;-). Das wird auch von unseren Besuchern in einer Leica-Galerie so erwartet.

Welche Freiheiten und Grenzen hat ein Leica-Galerist? Gibt es Vorgaben seitens des Mutterhauses Leica?

Die Leica-Galerien unterliegen – wie schon erwähnt – absolut keinen künstlerischen oder programmatischen Vorgaben durch die Leica Camera AG. Lediglich im juristischen Bereich gibt es vertragliche Vereinbarungen (Namensrechte, Corporate Identity, usw.),



die aber in keiner Weise die Ausstellungstätigkeit einschränken.

Manchmal sind nüchterne Zahlen recht interessant. Seit wann gibt es die Leica Galerie Nürnberg, wie viele Meter Galeriewand habt ihr für die Hängung der Bilder, wie viele Ausstellungen

zeigt ihr pro Jahr, geschätzt, wie viele Besucher, wie lange im voraus seid ihr ausgebucht?

Die Leica Galerie Nürnberg gibt es einschließlich der Vorarbeiten seit Oktober 2016, die Eröffnung mit der ersten Ausstellung erfolgte im Februar 2017. Im Jahr haben wir ungefähr vier bis fünf Ausstellungen geplant mit jeweils 40-50 Bildern,

wobei unsere Planung immer mit zwei Jahren Vorlauf fixiert wird. Das heißt, ich weiß fast tagesgenau, welche Ausstellung in zwei Jahren hängen wird. Das gibt Planungssicherheit für die ausstellenden Künstler und für mich als Galeristen. Bisher hat das gut geklappt!

Die Zahl der Besucher schwankt je nach Thema, Künstler, Jahreszeit usw. und da wir keinen Eintritt verlangen, kennen wir die Zahl auch nicht ganz genau. Ich gehe im Schnitt von 500 Besuchern pro Monat aus. Zu besonderen Gelegenheiten (z.B. „Blaue Nacht“) erreichen wir diese Besucherfrequenz auch schon mal an einem Tag!

Beim Aufbau einer neuen Ausstellung sollten verschiedene Aspekte wie Auswahl der Bilder, Bildgröße, Rahmung und Art der Hängung beachtet werden. Was "bestimmt" dabei der / die Künstler/ -in), was Du als Galerist?

Eine gute Frage - und ein kritischer Punkt. Ich selbst habe eine sehr konkrete und wenig bewegliche Vorstellung vom Erscheinungsbild der Galerie – sie orientiert sich am klassischen Design und an der Philosophie des Bauhauses.

Inneneinrichtung und Mobiliar sind entsprechende Fixpunkte. Es werden beispielsweise nur ein Rahmentyp in wenigen unterschiedlichen Größen mit einheitlichen Passepartouts verwendet. Die Hängung ist schlicht und geradlinig, sie soll nicht durch „kreative“ Gestaltung von den eigentlichen Bildinhalten ablenken. Petersburger Hängung und bunte, unterschiedliche Rahmen sind mir ein Graus... „Konzentration auf das Wesentliche“, wie es bei Leica heißt ;-). Und genau in dieses Erscheinungsbild muss eine geplante Ausstellung passen und ist frühzeitig ein Thema bei der Vereinbarung mit den potentiellen Künstlern. Bisher hat auch das nur in ganz wenigen Fällen dazu geführt, dass eine Ausstellung nicht durchgeführt wurde. Wenn ich mit einem Künstler einig geworden bin, Bilder von ihm/ihr zu zeigen, lasse ich mir eine größere Anzahl seiner Fotografien zusenden. Ich treffe dann eine Auswahl, die zu einer gedanklichen „Geschichte“ passt, simuliere eine Bilderhängung und bespreche sie mit dem Künstler. Gegebenenfalls nehmen wir gemeinsam Änderungen vor und fixieren dann diesen Plan und die dazugehörige Geschichte mit einem Titel. Genau diese Vereinbarung wird dann umgesetzt.



Ulrich Mack in der Leicagalerie Nürnberg



Craig Semetko in der Leicagalerie Nürnberg

Das Führen der Galerie gibt es nicht umsonst. Wer trägt die Kosten einer Ausstellung? Kostet es Eintritt, seid ihr an Bildverkäufen beteiligt, gibt es ein Sponsoring?

Zunächst werden alle Kosten (Personal, Druck,

Werbung, Miete, Strom, Catering usw.) vom Leica Store Nürnberg finanziert. Der Erlös, der beim Verkauf von Bildern entsteht, wird je zur Hälfte von Künstler und Galerie geteilt (ist bei allen Leica-Galerien so). Außerdem veranstalten

wir Workshops und Galeriegespräche, und wenn möglich, verkaufen wir Bücher, die im Zusammenhang mit der Ausstellung stehen. Der jeweilige Erlös wird zur Deckung der Ausstellungskosten verwendet. Da wir keinen Galerieeintritt verlangen und auch kein Sponsoring haben wollen, bleibt es wirtschaftlich ein schwieriges Geschäft....

Druckt Ihr selber oder kommen die Bilder fertig?

Wenn irgend möglich, drucken wir selber, auf einheitlichem Papier, mit standardisierten Profilen und aus einem Drucker. Nur das garantiert ein durchgängiges Erscheinungsbild und ein sehr hohes Qualitätsniveau. Es gibt allerdings Situationen, in denen wir fertige Bilder geliefert bekommen, z. B. Vintage-Prints oder signierte Ausdrücke. Mit Künstlern, die unbedingt ihre eigenen, oft sehr unterschiedlichen Drucke verwenden wollen, gibt es dann entsprechenden Diskussionsbedarf – bisher immer mit vertretbaren Ergebnissen.

Gibt es Nachfragen von Fotografen, die bei euch ausstellen wollen? Wie geht man als Ausstellungsinteressierte/-r vor? Bewirbt man sich einfach mit einem Portfolio?

Es gibt pro Jahr ungefähr 30 bis 50 spontane Bewerbungen in sehr unterschiedlicher technischer und künstlerischer Qualität. Ungefähr zehn Prozent davon kommen in die engere Auswahl.

Veranstaltet ihr in den Räumen der Leica Galerie Nürnberg weitere kulturelle Events wie z. B. Workshops, Lesungen, Fortbildungen, digitale Bilderschauen?

Ja. Wir wollen ja eine Begegnungsstätte für Fotografie-Begeisterte sein. Vor diesem Hintergrund



geben wir uns große Mühe, Menschen und Fotografie zusammenzuführen. In Zusammenarbeit mit dem Leica Store Nürnberg gibt es ein sehr umfangreiches Angebot an Galeriegesprächen, Workshops, Fotoreisen, Podcasts, Videoveranstaltungen und Newsletter. Zudem organisieren wir einmal im Monat den „Leica-Stammtisch“, der eine lockere Gesprächsrunde zu vielen Themen der Fotografie ist. Zu all diesen Themen – die zum Großteil von Michel Birnbacher organisiert werden – gibt es detaillierte Hinweise auf unserer Website.

Stellen wir uns vor, ein Geschäftsführer irgend eines Fotogeschäfts denkt an eine Erweiterung mit einer Galerie nach. Welche Aufgaben kommen aus Deiner Erfahrung auf potentielle Fotogaleristen zu?

Dieses Thema müsste ich sehr umfangreich beantworten, es würde den hiesigen Rahmen sprengen. Letztendlich sind es aber drei Ebenen, die zusammengebracht werden müssen: Künstlerische, technische und historische Kenntnis der Fotografie als Basis.

Gespür für das, was potentielle Besucher an Bildern und Themen sehen wollen - und das zusammenzubringen mit einem fotografischen und künstlerischen Anspruch.

Und das am meisten Unterschätzte: die Fähigkeit in Projekten zu denken, zu planen und ergebnisorientiert umzusetzen, und dabei den jeweiligen Künstler einzubeziehen.

Den Aspekt, das Ganze unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten tragfähig zu gestalten, habe ich bewusst weggelassen. Es ist unendlich schwierig und für jede Galerie, die sich mit Fotografie beschäftigt, eine Mammutaufgabe.

Wie sieht die Zukunft der Leica Galerie Nürnberg aus?

"Leben heißt Veränderung" sagt ein gängiger Spruch. Und so wird sich im Oktober diesen Jahres auch die Leitung der Leica Galerie Nürnberg verändern. Meine letzte Ausstellung werde ich am 2. Oktober eröffnen und zeitgleich das Zepter weitergeben an meine junge Nachfolgerin Olivia Huk.

Hinter mir liegen dann vier Jahre einer fantastischen Aufgabe, die für mich – als völlig Unerfahrenen im Galeriewesen - mit einem Sprung ins kalte Wasser begonnen hat. Ich hatte mir damals vorgenommen, innerhalb von drei Jahren die Leica Galerie Nürnberg aufzubauen, sie in ihrem Betrieb zu stabilisieren und ihrem Konzept Anerkennung zu verschaffen. Die Aufgabe ist erledigt, und jetzt ist der richtige Zeitpunkt für den Übergang in die nächste Stufe der Galerieentwicklung. Ich werde sie mit Interesse und Freude begleiten!

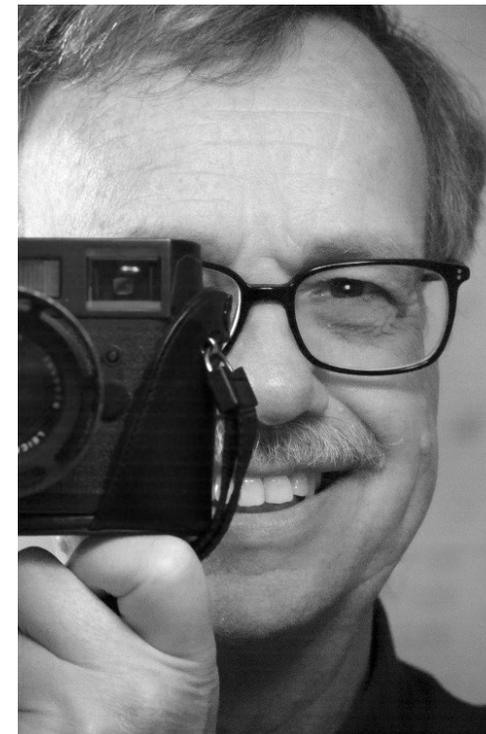
Beim vielfältigen Kontakt mit Fotoschaffenden und Fotointeressierten kannst Du als Galerist sicher die eine oder andere Anekdote erzählen, oder?

Viele Künstler, mit denen ich in meiner Galeristenarbeit zu tun hatte, sind ausgesprochene Individualisten und es gäbe sicher zu fast jedem etwas zum Schmunzeln zu erzählen...

In besonders netter Erinnerung ist mir eine andere Geschichte geblieben: Ich hatte die fixe Idee, Bilder zu zeigen, die ein Lufthansa-Pilot in den Drei-

ßigerjahren mit seiner Leica gemacht hatte – Luftaufnahmen von China! Die Bilder waren nicht verfügbar, aber ich wollte versuchen, über die Tochter des Piloten an Material und Bildrechte zu kommen. Die Tochter heißt Gabriele Gräfin zu Castell-Rüdenhausen. Ich hatte weder Email- noch Postadresse von der adeligen Dame. Nach unendlichen Anstrengungen habe ich allerdings eine Telefonnummer ermitteln können. Als nächstes habe ich mich schlau gemacht, wie man eine Person mit einem so komplizierten Namen korrekt anspricht. Ziemlich unsicher und entsprechend aufgeregt habe ich die Dame angerufen und im Gespräch den kompletten Namen immer von einem Zettel abgelesen, damit ich mich keinesfalls verspreche. Es wurde eines der erfreulichsten, unkompliziertesten Gespräche seit langem und die spätere Ausstellung ein voller Erfolg! Wir – meine Frau Gisela und ich - haben sie später zuhause besucht, inzwischen duzen wir uns und wir dürfen sie beim Kosenamen ihrer Kindheit nennen. Eines der vielen schönen Erlebnisse in meiner Tätigkeit als Galerist. Ich werde mich gerne daran erinnern.

Lieber Wolfram, wir danken Dir herzlich für dieses sehr interessante Interview!



Wolfram Reuter

Leica Galerie Nürnberg,
Obere Wörthstr. 8, 90403 Nürnberg
http://www.leica-store-nuernberg.de/epages/81305026.sf/de_DE/?ObjectPath=/Shops/81305026/Categories/Galerie
Kontakt: wolfram.reuter@leica-store-nuernberg.de

Korrektur der Redaktion

Im FOTOMANIKER 03 erschien im Artikel zur Analogfotografie von Manfred Fuß ein von der Redaktion schlecht aufbereitetes Foto. Das Malheur muss beim Konvertieren der Arbeitsdatei in das pdf entstanden sein. Wir bitten Manfred sowie die Leserinnen und Leser den Mangel zu entschuldigen und bringen das verbesserte Bild samt folgendem Analogfoto zum Vergleich an dieser Stelle noch einmal.



Digitale Version im Analog- / Digitalvergleich



Analoge Version im Analog- / Digitalvergleich

Fotoausflugsziel FERROPOLIS

Stadt aus Eisen

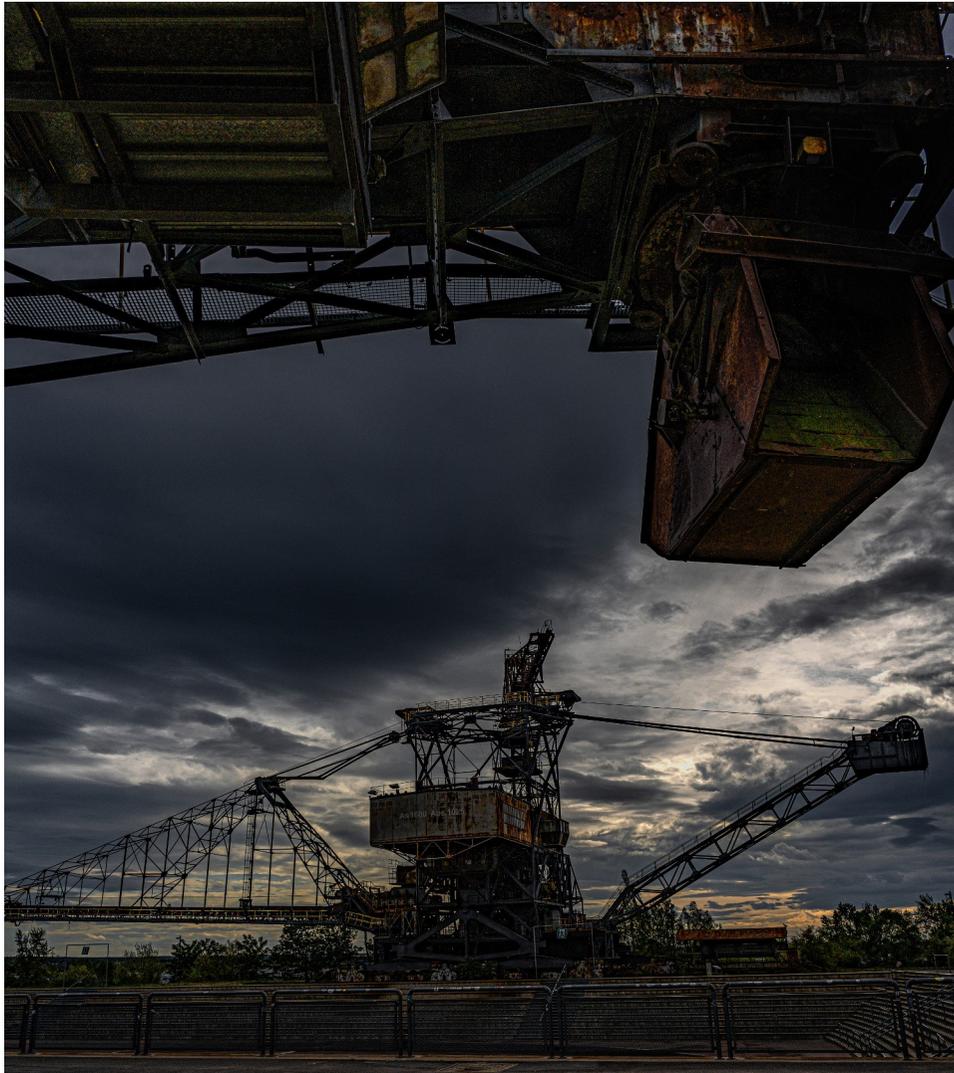


Bild Willi Hübener

Gigantische Technikmonster aus Tausenden Tonnen Stahl - das ist die „Stadt aus Eisen“. Knapp 90 Autominuten südlich von Berlin wurden bei Gräfenhainichen ausgediente Braunkohletagebaubagger zu einem spektakulären Freilichtmuseum zusammengestellt. Für Fotografinnen und Fotografen ist es ein Fest, fast ungehindert zwischen den Stahlkolossen auf Motivsuche zu gehen. Noch aufregender ist, dass einer der Bagger bis in große Höhe begangen werden kann. Immer wieder erlebt man den Zwiespalt zwischen technischer Bewunderung und monströser Landschaftszerstörung.

www.ferropolis.de

Fotografien von Willi Hübner und Hartmut Gräfenhahn

Das Wetter war am Tag unseres Ausflugs alles andere als gemütlich – es regnete mehr oder weniger heftig und das Licht entsprach auch nicht so ganz meiner Vorstellung von *optimal*. Aber von diesen minimalen Widrigkeiten lässt sich unsereins nicht so leicht abschrecken, zumal wir ja - zumeist jedenfalls – digital unterwegs waren. Mit Photoshop würde ich schon die gewünschte Lichtstimmung hinkommen.
Aber geneigte Leserin und geneigter Leser überzeugt euch selbst, ob die Bilder gelungen sind.



Bild und Text Willi Hübener



Bild Willi Hübener



Bild Willi Hübener



Bilder Willi Hübener



Im Gespräch mit ...

Torsten Gauls

In unserer Interviewreihe „Im Gespräch mit ...“ stellen wir Fotografinnen und Fotografen unterschiedlichster Couleur vor. Junge und Reifere, Amateure und Professionelle, Erfahrene und Neueinsteiger, Gelegenheitsfotografen und Fotoenthusiasten, Universalisten und Spezialisten, ...

Allen Interviewten werden die gleichen Fragen gestellt. Damit hoffen wir, dass die unterschiedlichen Positionen, Motivationen und Herangehensweisen vergleichbar herausgearbeitet werden.

In dieser Ausgabe des FOTOMANIKER 04 stellen wir eine Ikone der deutschen Streetfotografie vor: den Koblenzer Fotografen Torsten Gauls. Uns hat sein extremer, einzigartiger Stil beeindruckt und neugierig gemacht.



Nummer 47

Torsten, was motiviert Dich zu fotografieren?

Da muss man unterscheiden zwischen Job und freien Arbeiten. Beides hat seinen Reiz und es ist toll mit der Fotografie sein Geld verdienen zu dürfen.

Eine Zeitlang habe ich privat so gut wie gar nicht fotografiert, eigentlich nur die Family und im Urlaub. Irgendwann habe ich aber wieder Bock darauf gehabt, wichtig war mir aber die Abgrenzung zum Job. So kam ich zur Streetfotografie. Sie ist spontan, schnell, ungeplant, das finde ich reizvoll. erinnert mich etwas an die Reportagefotografie aus meinen Anfängen.



Nummer 9

Gibt es bestimmte Motivbereiche oder Genres, die Du gerne und oft fotografierst?

Meine freien Arbeiten sind zu 90% Street, für mich das interessanteste Genre.

Findest Du die Motive oder finden sie eher Dich? Sprich, gehst Du gezielt auf Motivsuche oder lässt Du Dich bei Fotospaziergängen von den Fotomotiven überraschen? Gibt es für das Eine oder Andere eine Begründung?

Die Leica habe ich ständig dabei (außer beim Sport) von daher lasse ich mich überraschen und reagiere spontan. Es kann allerdings auch sein, dass ich ein paar Wochen kein einziges Foto mache und die Kamera lediglich „hipstermäßig“ an meiner Schulter baumelt. (Fortsetzung S. 46)



Nummer 26



Nummer 163

Andererseits habe ich auch eine planerische Vorgehensweise. Das Umfeld spielt bei meinen Arbeiten immer eine wichtige Rolle, deswegen kehre ich immer wieder an eine spannende Location

zurück bis ich eine Konstellation mit einer Person antreffe die für mich passt. Das kann sich dann schon mal über Monate oder sogar Jahre hinziehen. Ohne Person mache ich das Bild nicht.



Nummer 14

Gibt es Fotoprojekte, die Du über einen längeren Zeitraum bearbeitest oder bearbeitet hast? Wenn ja, erläutere bitte kurz Deine Fotoprojekte.

Naja... hier geht es ja in erster Linie um ein Projekt das ich nun seit ca. sieben Jahren verfolge. Im Prinzip steht hier meist eine Person vor einem Gebäude, nicht mehr und nicht weniger. Das verbindende Element ist die immer sichtbare Hausnummer. Diese rigide Konstellation ist zunächst einmal nichts Besonderes, auf den ersten Blick eventuell auch langweilig, beliebig oder anstrengend für den Betrachter.

Wenn man sich aber auf die Bilder einlässt, die kleinen Details/Gesten ... betrachtet, so startet eventuell eine Art Kopfkino beim Betrachter. Und darum geht es (imo) bei Street, ein gelungenes Bild erzählt eine Geschichte.

(Fortsetzung S. 49)



Nummer 97



Nummer 171 - 73

www.fotomaniker.de

48

FOTOMANIKER 04

Hast Du Planungen für zukünftige Fotoprojekte?

Meine HP besteht eigentlich nur aus Streetaufnahmen, unterteilt in verschiedene Rubriken.

Die Verbindung Street und Reisen finde ich sehr reizvoll, leider fehlt mir dazu die Zeit, zudem macht Corona es momentan sehr schwierig.



Nummer 35

Publizierst Du Deine Fotografien (z. B. im Internet, Ausstellungen oder Zeitschriften)? Wenn ja, erzähle bitte genauer.

Bei meinen freien Arbeiten sehr wenig, dafür fehlt mir einfach die Zeit. Eine Ausstellung wäre allerdings mal toll, mal schauen was die Zukunft bringt.

(Fortsetzung auf S. 52)



Nummer 40



Nummer 73

Hast Du eine eigene Fotowebsite? Wenn ja, wie lautet die Internetadresse?

Na klar, schaut gerne mal rein:

Job : www.gauls-die-fotografen.com

Freie Arbeiten: www.zeitvertreib-pix.com

Wie bist Du zur Fotografie gekommen und wie ist Dein weiterer Weg bis heute gewesen?

Mein Vater war Fotograf, eigentlich hatte ich mir vorgenommen das nie zu machen! Er war ständig unterwegs, kein freies Wochenende usw. Meine Einstellung hat sich erst geändert als ich für eine lokale Zeitung neben der Schule gejobbt habe, fand ich dann doch irgendwie cool.

Danach ganz klassisch: nach dem Abitur eine Lehre, dann den Meister, seit über 20 Jahren bin ich selbstständig als Werbefotograf.

Bist Du Mitglied in Fotogruppen oder ähnlichem? Warum, bzw. warum nicht?

Nee, ich bin nicht so der Gruppentyp, funktioniert meist auch zeitlich nicht wirklich. Da hat die Familie in der freien Zeit einfach Vorrang.

Bist Du auch professionell oder ehrenamtlich als Fotograf tätig?

Professionell siehe oben, ehrenamtlich nicht mehr.

(Fortsetzung S. 56)



Nummer 41



Nummer 88



Nummer 89



Nummer 58



Nummer 91



Nummer 259



Nummer 204

Welche Rolle spielt die Fototechnik für Dich?

Im Job muss man abwägen was Sinn macht bzw, was der Auftrag erfordert, da muss das Equipment einfach passen, eine pragmatische Entscheidung.

Für die Freizeitfotografie kaufe ich dann, was keinen Sinn macht.

Die Reduktion bei meiner „Freizeitkamera“ empfinde ich als absolute Wohltat, kein AF, keine Rechneranbindung, keine Blitze, meist nur ein Objektiv... Ich liebe meine alte Leica MONOCHROM 1.

Was gibt es noch zu Deiner fotografischen Arbeit zu erzählen?

Ich denke der Look meiner Bilder polarisiert. Ich bevorzuge einen sehr schmutzigen, dunklen/kontrastreichen SW-Look, einfach weil ich diese Anmutung mag. Für den Betrachter bedeutet das, dass er sich fast schon

anstrengen muss um Bilddetails zu erkennen. Das ist natürlich eine Geschmackssache, einigen ist die Bearbeitung zu extrem, einige mögen es ... bin gespannt wie es bei euren Lesern ankommt.

Torsten, der FOTOMANIKER dankt Dir für dieses Interview!



Selbstportrait Torsten Gauls

Alle Bilder © Torsten Gauls

Bildkritik - ein Bild, zwei Ansichten



Der Ledermann – ein ganz besonders Portrait

Was uns der Fotograf hier präsentiert, ist ein in jeder Beziehung besonderes Bild eines Ledermannes. Der Bildzuschnitt besonders, besonders der gewählte Schärfebereich und besonders die Anmutung des Motivs selbst. Das zur Diskussion stehende Bild, offensichtlich nur ein Ausschnitt, kommt mit einem Seitenverhältnis von 1,14:1 daher, was nur rund 2% vom nativen Kleinbildformat abweicht. Da hat der Künstler wohl „freihändig“ einen Bildausschnitt gewählt. Vor oder nach dem Beschnitt wurde das einst, so verraten die EXIF-Daten, mit 16,7 Millionen Farben aufgenommene Bild robust in 256 Graustufen umgewandelt. Die Angabe der verwendeten Blen-



de fehlt in den Daten, nach der Schärfentiefe von geschätzt fünf Zentimeter zu urteilen, dürfte die Blende jedoch sehr weit offen gewesen sein. Portraitmodus eben; und die Kamera war sehr nah dran an unserem Ledermann. Es scheint also ungefährlich gewesen zu sein, ihn abzulichten, oder es war sehr eng dort, wo das Bild entstand. Oder es entstand auf Art eines Pistolero „aus der Hüfte“, aber unbemerkt. Insbesondere der Fokuspunkt, der wegen des eng beschränkten Schärfebereichs keinesfalls auf den Augen gelegen haben kann, aber auch Beschnitt und Entfärbung sollen, so wohl die dahinter stehende Intention, die Blicke des Betrachters auf die Accessoires, mit denen sich der Ledermann schmückte, lenken. Nichts Wesentliches scheint verbrämt durch irrelevantes Beiwerk oder gar einen erkennbaren Bildhintergrund. Nun ja: Der fotografierte Ledermann, wohl eine Mischung aus Rocker und Biker, angetan mit Lederkluft und vielem aus der Zeit gefallenem Talmi, könnte ein Sachse gewesen sein, oder dort zu Gast: Leipzig, Pfingsten, Wave-Gotik-Treffen,

zehn vor halb drei: Hohe Zeit, sich zu präsentieren. Gut dazu und zu seinem schwarzen Leder und jeder Menge Ziernieten passen sein Satansring und der Schlangen-Armreif neben der Uhr. Er scheint – wie männlich! – Raucher zu sein, trägt er doch in der linken Westentasche sein Zigarettenetui zur Schau. Und er ist ein Macher: Mit dem Multifunktions-Tool im altgedienten Lederholster am Gürtel wird er schnell bereit sein für Kleinreparaturen, an seinem schwarzen Fahrrad oder so. Und der abgebildete Ledermann geht auf Nummer sicher! Seine Hose ist doppelt vor Verlust geschützt, nicht nur mit einem breiten Nietengürtel, nein, obendrein auch noch mit eilig angelegten Hosenträgern. Aber irgendetwas zwickt ihn beträchtlich: das ungewohnte Dressing? Der Fotograf drückte den Auslöser, als der Ledermann sich Abhilfe zu verschaffen versuchte. Pfingsten 2021 in Leipzig werde ich ihn suchen und fragen, ob es ihm gelang. Oder doch besser nicht?

Ralf Schulze (Mitglied bei MDpixel)

Ein schöner Rücken kann auch entzücken... aber nicht immer!

Wir sehen die seitliche Hüfte einer wahrscheinlich männlichen Person von hinten, gewandt in dunkles Leder, damit man sich damit nicht vertut, steht es nochmal deutlich "LEATHER" auf einer Gürteltasche. Der Gürtel selbst ist mit vielen Nieten versehen. Die linke Hand stützt sich hinten seitlich auf die Lederjoppe, die dadurch verrutscht und ein Stück Haut des Rückens frei gibt. Auch der Halter eines Hosenträgers wird sichtbar.

Die Hand ist reichlich geschmückt, drei Ringe sind erkennbar, der am Mittelfinger ist ein stylischer Totenkopf, Ringfinger und kleiner Finger sind mit Perlenringen in modischer Fassung versehen.

Das Handgelenk wird von einer Uhr mit Metallband geschmückt. Daneben schlängelt sich noch ein schmaler Metallring, dessen gebogenes Ende leicht auf dem Zifferblatt liegt.

In der linken Außentasche der Lederjoppe steckt ein Mobilfunkgerät älterer Bauart.

Rechts am Bildrand sieht man noch minimal etwas Haut vom rechten Arm inklusive dem Lederriemenarmband am rechten Handgelenk, alles aber im Unschärfbereich. Dieser Randbereich trägt aus meiner Sicht nichts zur Bildaussage und -gestaltung bei und ist für mich entbehrlich, was leicht durch einen Beschnitt zu erreichen wäre.

Was aber soll uns diese Teilansicht eines "Rückens mit Hand" zeigen? Die Persönlichkeit ist nur spekulativ zu erahnen, die Gewandung ist auch eher Standard bei bestimmten Gruppen, wie Bikern oder Ähnlichen.

Bleibt die Geste... sie ist aber zu unbestimmt; hat er einen Hexenschuss und versucht sich Linderung zu verschaffen? Muss er kräftig Lachen und sich deshalb die Seite halten? Weitere Spekulationen sind möglich, bleiben aber letztlich ohne Auflösung!

Für mich ist das Foto als Einzelbild eher uninteressant, in einer Serie könnte es aber durch seine



Detailtreue und den ungewohnten Blickwinkel eine Ergänzung einer Situation sein, deren Hauptinfo aber in anderen Bildern erkennbar sein müsste.

Just my two cents

Von Manfred Claudi

Fotosalon der Leser

Das Bild wurde in Thailand mit einer Canon EOS 300 aufgenommen, die konnte Doppelbelichtung, einfach dadurch, dass sie den Film nach dem ersten Bild nicht weitertransportierte. Das Foto wurde im Labor entwickelt und später von mir mit einem CanoScan 8800F hochauflöst gescannt, also nicht vom Negativ.

Ralf Schulze





Vom Klein Walsertal ins Schnalstal in sechs Etappen. Jeden Tag eine Gehzeit zwischen sechs und acht Stunden. Es ging rauf und runter. Vom nördlichen Alpenrand, den Allgäuer und Lechtaler Alpen hinauf in die Wildheit der Öztaler Gletscherwelt, über die Grenze des Similaunpasses nach Italien ins malerische Schnalstal. Auf- und Abstiege bis zu 1200 Höhenmeter. Und alles mit Rucksack und der Leica SL mit dem Vario SL 24-90. Von Bodo Philipp



Gerade knapp vor Corona konnten meine Frau und ich nach Hamburg reisen. Wir hatten Anfang März ein wechselhaftes Wetter, aber fotografisch reizvoll. Die Aufnahme ist am späten Nachmittag vom Turm der Kirche St. Michaelis entstanden. Ich konnte, trotz der in dieser Höhe besonders steifen Brise, scharfe Bilder machen mit Klammergriff am Gitter. Das Besondere an dem Motiv waren die durch das Gegenlicht reduzierten Farben. (X-T3 + 2,8/50-140) Von Arwed Bieliki



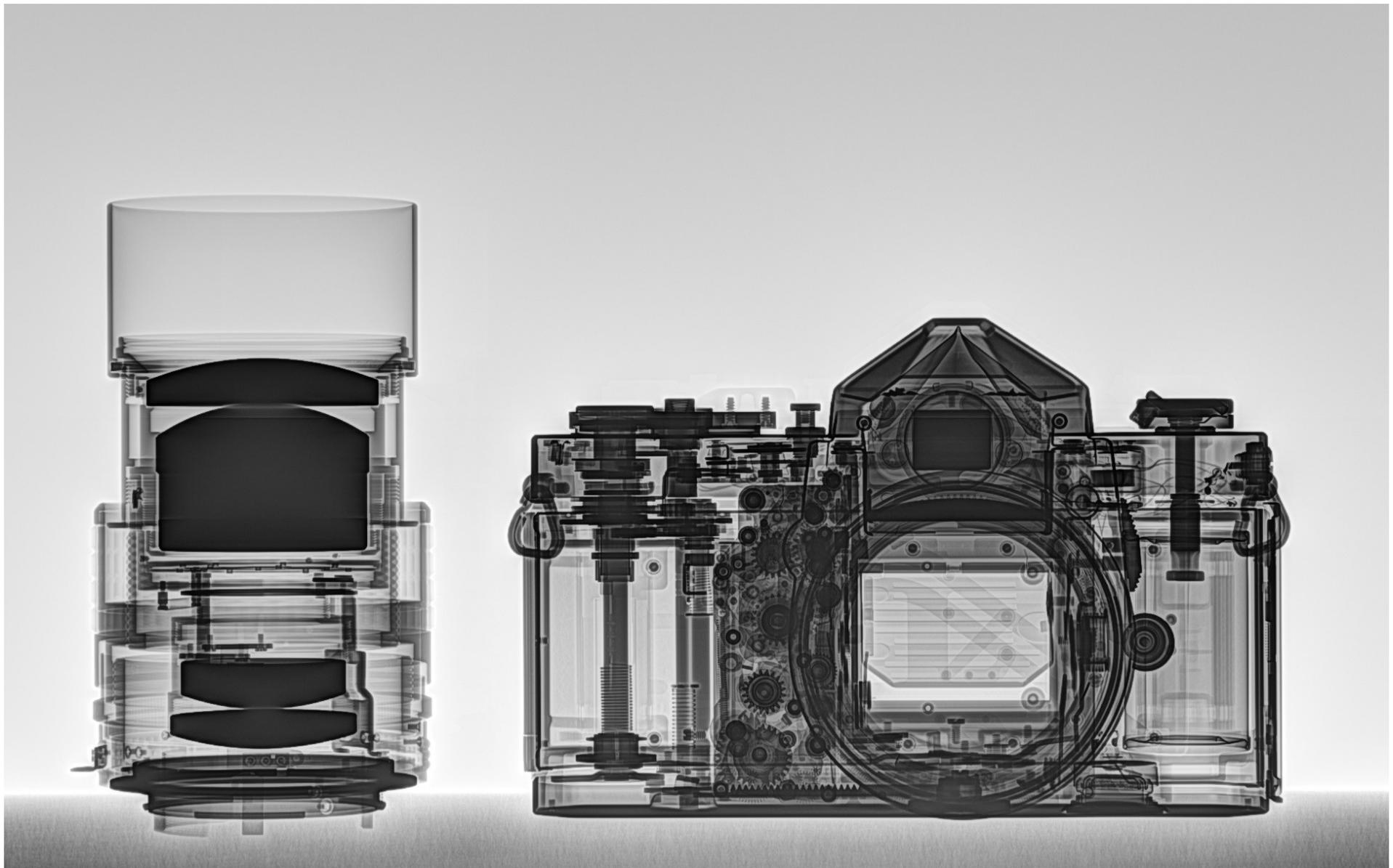
Wie der Apfel in den Schraubstock geriet ...

Das Bild wurde in der Kunsthochschule Weißensee am Tag der Offenen Tür aufgenommen. Beim Rundgang durch die für den „großen Tag“ aufgeräumten Ateliers entdeckte ich immer wieder Spuren des Arbeitsalltags: Werkzeug, eine Kochplatte mit verkrusteter Espressokanne, eine Wurzelbürste am Waschbecken, Plötzlich wurde für mich die Arbeitsumgebung wichtiger als die „Kunststücke“. So entstand, mit einem Apfel als Requisit, eine kleine Serie zum Studienalltag. Der Apfel im Schraubstock ist für mich Ausdruck einer inspirierenden Umgebung und nicht Sinnbild einer Studiensituation unter Druck und Stress. Von Gisela Zückler



"Das Bild gefällt mir besonders gut" war der Kommentar des Models nach dem TFP-Shooting im Februar diesen Jahres. Bis dahin war es nicht mein Lieblingsbild der Serie und mir auch nicht besonders aufgefallen. Erkenntnis: Auch Portraits ohne sichtbare Augen können spannend sein.

Andreas Walter



Das Bild zeigt streng genommen keine Fotografie, sondern eine Röntgenografie. Statt Licht erzeugen hier Röntgenstrahlen das Bild. Dieses Verfahren wird nicht nur in der Medizin eingesetzt, auch in der zerstörungsfreien Material- und Bauteilprüfung spielt diese Technik eine große Rolle.

Eine Frage an Fototechnikaffine: Welche Kamera und welches Objektiv sind hier abgebildet? Nennungen bitte an redaktion@fotomaniker.de Von Jochen Bugla



Eines meiner aktuellen Fotoprojekte ist den mitten in der Hamburger Innenstadt liegenden Park „Planten und Blomen“ (übersetzt: Pflanzen und Blumen) nicht dokumentarisch zu fotografieren, sondern möglichst wild und ungewöhnlich. Daraus dieses Foto der Wildtulpe, das ich Mick J. genannt habe. Ich glaube, man könnte darauf kommen, wieso mir dieser Name einfiel.

Jörn Meier, Fotogruppe 50 ASA Hamburg

Quellen der Inspiration - oder „Hasse ma `ne Idee?“

Vom Suchen und Finden neuer fotografischer Ideen und Wege.

Vielleicht geht es euch wie mir. Da ist man fotografisch unterwegs und während des Rundgangs, spätestens am heimischen Rechner fällt auf, dass man immer wieder die gleichen Motivsituationen auf die gleiche Art und Weise ablichtet. Immer die Positionierung des Portraitmodells hinter der spiegelnden Fensterscheibe, immer die gleiche Stilllebensituation oder immer den Alpenberg mit langer Brennweite fotografieren? Inspiration für neue Wege ist gefragt. Doch woher nehmen? Da gibt es natürlich das Journal FOTOMANIKER, wo das Wort „inspirierend“ schon im Subtitel steht ;-). Aber reicht das? Sicher nicht!

Der FOTOMANIKER hat zwei Leserinnen und Leser und die Redaktion nach ihren Quellen fotografischer Inspiration befragt.



Kunst entstehe, so hört man gelegentlich, im Auge des Betrachtenden. Frei nach Thomas Alva Edison, der beim Hinausschauen aus dem Fenster fand, es sei sehr schön dort draußen, entsteht schon beim aufmerksamen Betrachten irgendeiner Szenerie, irgendwo, in meinem Blick als Fotograf das, was einmal (Foto-) Kunst werden könnte. Es manifestiert sich aus dem Nichts, allein durch den Moment, eine Inspiration für meine Fantasie dort, wo andere Menschen vielleicht achtlos vorübergehen. Diese Inspirationen „von außen“ sind für mich zunächst nicht mehr als aufgegriffene vage Gedanken, die noch Raum für meine eigene Bildsprache und meine eigene fotografische Handschrift bieten. Solche subtilen Anregungen für die Fantasie mit anderem im Kopf, „ganz weit hinten“ schon Vorhandenem, führt manchmal ganz unerwartet zu neuen Ideen. Mehr würde eigenes kreatives Tun beschränken und schließlich nur fremde Ideen ohne eigene Schöpfungshöhe nachempfinden.

Text und Bilder von Ralf Schulze



Inspiration – der schöpferische Einfall, die erhellende Idee - die mich beim Fotografieren aus einer unproduktiven Phase oder der Routine ausbrechen und Lösungen finden lässt.

Ich suche ganz bewusst, wenn ich beim Gestalten blockiert bin oder mir meine Ergebnisse zu simpel scheinen.

Dann gehe ich ins Internet, blättere in Zeitschriften oder Fotobüchern und komme dann mehr oder weniger in die Gänge.



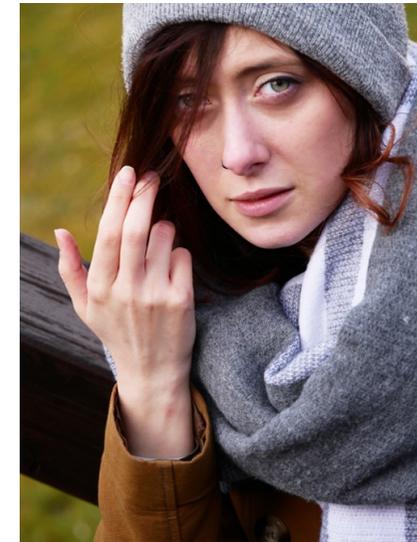
Wenn ich aber nicht auf der Suche bin, mich ein Foto beeindruckt, mich quasi anspringt, dann packt es mich richtig: So kann es sein! Ein Gebäude oder eine Landschaft muss nicht der Versuch einer wirklichkeitsgetreuen Abbildung sein,

das Objekt kann ganz nebenbei erscheinen, es kann durch Details repräsentiert werden. Die Gestaltungsidee muss nicht umgehend umgesetzt werden, wirkt aber weiter und taucht wie nebenbei wieder auf, wenn ich am Ausprobieren bin. Hier habe ich mich mit dem Thema Berg befasst.



Ausstellungen prägen den fotografischen Blick in besonderem Maße, laden ein, neue Wege zu gehen. Zeigen, dass auf einem Portrait das Gesicht angeschnitten sein darf – der Schnitt muss jedoch gekonnt gesetzt werden. Ein Gesicht, das aus dem Dunklen hervortritt, wirkt in besonderer Intensität. Aber wodurch zeigt es seine ganz besondere Eigenheit? Wie werden seine Proportionen ins

Bild gesetzt? Um darin sicherer zu werden, bedarf es für mich noch einer Menge an Ansichten.



In gleichem Maße wichtig sind allerdings die Präsentationen im Kreis von Fotomanikern, die ihre eigenen Werke zeigen und meines kritisch betrachten. Genau die Kritik ist das ausschlaggebend Wichtige, die Diskussion, warum es geklappt hat, welches Detail stört, wie es verändert werden könnte. Sehen und zeigen wirken auf mich inspirierend.

Text und Bilder von Dietlind Wachmann

Neues von Websites

Fotogruppe 1892 fotogruppe1892.blogspot.com

- Monatsthema September „Wald“
- Monatsthema August „Warten“
- Monatsthema Juni „Stilleben“

Linsen-Suppe von Mario Heide linsen-suppe.de

- Naturbilder nachgereicht
- Eine 50 mm-Festbrennweite für Landschaftsbilder und Schnappschüsse
- Ein Normalobjektiv in der Stadt Hamburg
- Mit nur einer Festbrennweite in den Urlaub?
- iPhone SE vs. RICOH WG-30 - alte Damen im Vergleich

Fotografie Gräfenhahn von Hartmut Gräfenhahn fotografiegraefenhahn.blogspot.com

- Portraitsession mit H. - O. - W.
- Portraitsession mit Mareike
- Lost Place Wünsdorf
- St. Peter - Eindrücke von der Nordseeküste

Übrigens; Wer an dieser Stelle mit Neuigkeiten der eigenen Fotowebsite oder Fotoclubwebsite genannt werden möchte, schreibt bitte eine E-Mail an redaktion@fotomaniker.de .

Fotografie Gräfenhahn

Mitglied der Fotogruppe 1892.....Kontakt: fotografie-graefenhahn@web.de

Startseite | Datenschutzerklärung | Impressum

Samstag, 5. September 2020

Portraitsession mit Mareike

Blog-Archiv

- ▼ 2020 (11)
- ▼ September (1)
- Portraitsession
- August (1)
- Juli (1)
- Juni (1)
- Mai (2)
- April (2)
- März (2)
- Januar (1)

► 2019 (13)

► 2018 (6)

► 2017 (16)

► 2016 (20)

► 2015 (14)

► 2014 (18)

► 2013 (15)

Über mich

- Fotografie-Gräfenhahn
- Mein Profil vollständig anzeigen

Fotogruppe 1892

Kontakt: galerie-1892@web.de

Startseite | Datenschutzerklärung

Samstag, 8. August 2020

Monatsthema August "Warten"

Linsen-Suppe

BLOG | IMPRESSUM | DATENSCHUTZ

Samstag, 13. September 2020

Eine 50mm-Festbrennweite für Landschaftsbilder und Schnappschüsse

geschrieben von Mario Heide am 13. September 2020

Im **vorherigen Beitrag** habe ich über meine Erfahrungen mit dem 50mm-Objektiv im urbanen Umfeld berichtet. In diesem Beitrag wollte ich ursprünglich darüber berichten, wie sich die 50mm bei Landschaftsaufnahmen schlagen.

Bei der Sichtung der Bilder fiel mir schnell auf, dass sich die Anzahl der von mir gemachten Landschaftsaufnahmen in Grenzen hält. Zu wenig für einen reinen Landschaftsbeitrag. Dies lag aber weniger am Objektiv und der Brennweite. Vielmehr beschränkten sich die Situationen und Motive hauptsächlich auf den Sonnenuntergang. Um den Beitrag etwas abzurunden, habe ich deshalb auch die Fotos der Rubrik "die üblichen Urlaubsschnappschüsse" hinzugefügt.

Bevor es von Hamburg aus an die Ostsee und den Timmenorfer Strand ging, noch ein paar typische Urlaubs-Aufnahmen* vom abendlichen Hamburger Hafen:



Das letzte Bild

Impressum

Herausgeber:

Dr. Hartmut Gräfenhahn (verantwortlich), Mario Heide

Haeselerstraße 16

14050 Berlin

Tel. 030-31803313

Fax 030-31803313

E-Mail: redaktion@fotomaniker.de

Für die Richtigkeit der Veröffentlichungen kann trotz sorgfältiger Prüfung keine Haftung von den Herausgebern übernommen werden.

Wir verwenden Warenzeichen ohne Gewährleistung einer freien Verwendung.

Einzelne Artikel und Fotos dieser Ausgabe dürfen nicht ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung der Herausgeber in irgendeiner Form reproduziert oder verbreitet werden. Als ganzes vollständiges PDF-Dokument darf diese Ausgabe weitergereicht werden. Die Rechte an den verwendeten Bildern verbleiben bei den jeweiligen Autoren.

Die nächste Ausgabe des FOTOMANIKER erscheint wahrscheinlich Anfang Januar 2021.